

Freizeit | 9. OCC Jungfrau-Rallye führt einen ganzen Tag ins Wallis. Eine touristische Rallye für Damen

Frauen fahren volle Fahrt voraus – oder was der Oldtimer hergibt

OBERWALLIS | Die OCC Jungfrau-Rallye kam dieses Jahr zum ersten Mal einen ganzen Tag lang ins Wallis. Rund 80 Oldtimer aus der ganzen Schweiz und dem umliegenden Ausland absolvierten gestern eine gut 123 Kilometer lange Rundfahrt.

«Aber aufgepasst», heisst es in der Medienmitteilung des Organisationskomitees, «nur Damen dürfen hinter dem Steuer Platz nehmen». Teure oder liebevoll restaurierte Automobile in den zarten Händen einer Frau auf den kurvigen Bergstrassen des Oberwallis – diese Vorstellung muss erst einmal verdaut werden. Alleine schon nur der Gedanke daran sorgt wohl bei so manch eingefleischtem und testosterongeladenem Oldtimerfan für Schweissausbrüche und stockenden Atem. Doch eines vorweg – die Damen der Schöpfung hatten die nostalgischen Untersätze bestens im Griff und chauffierten die alten Karossen sicher an die Zielorte. Jeder Teilnehmer, ob Pilotin oder Co-Pilot, hatte sichtlich Freude bei der ersten Etappe der Jungfrau-Rallye durch das Oberwallis. Somit erwies sich das «Aber aufgepasst» im Informationsschreiben als eine unnötige Zusatzfloskel.

Zwischenprüfungen für Punkte

Die OCC Jungfrau-Rallye ist eine touristische Oldtimerrallye für Damen. Natürlich waren auch Herren herzlich willkommen, aber eben nur auf dem Beifahrersitz. Die Rallye fand dieses Jahr bereits zum neunten Mal statt. Austragungsort war erstmals Kandersteg im Berner Oberland. Dank des nahen BLS-Autoverlads bot es sich geradezu an, eine der beiden Tagesetappen im Oberwallis zu absolvieren.

Der Start fand in Wiler (Lötschental) statt. Anschliessend absolvierten die Teams eine gut 123 Kilometer lange Rundfahrt durch das Oberwallis. Diese führte sie nach Leuk-Stadt, Leukerbad, Salgesch, und Bürenchen. Hier erwarteten die Fahrerinnen zahlreich Schaulustige, die dem nostalgische Spektakel beiwohnten. Es war keine Rallye auf Geschwindigkeit. Die Autos fuhren ganz normal im Minutentakt im Strassenverkehr mit. Die Teams mussten die richtige Route mittels Roadbook finden. Unterwegs fanden diverse Zwischenprüfungen statt, wo das Können der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit kniffligen Aufgaben auf die Probe gestellt wurde. Dabei handelt es sich unter anderem um Gleichmässigkeitsprüfungen. Das bedeutet, die Autos mussten eine Strecke von einigen Metern auf die Zehntelsekunde genau absolvieren. Diese Prüfungen fanden auf abgesperrten Parkplätzen statt. Wer die Challenge schaffte, bekam Punkte.

Baujahr 1929 bis 1984

Angemeldet waren Teams aus der Schweiz und weiteren europäischen Ländern wie etwa Deutschland und Österreich. Sie kamen mit Autos aus den Jahren 1929 bis 1984. Die zweite und auch schon letzte Etappe am heutigen Samstag führt durch das Berner Oberland. Unter anderem statten die Fahrerinnen der Jungfrau-Region einen Besuch ab. Sie ist nämlich der Namensgeber für diese aussergewöhnliche und weibliche Rallye. **slu**



Auf zur Mittagspause. In Leukerbad machten die Pilotinnen einen ersten Zwischenhalt. Beim Parkieren im Dorfzentrum bewiesen sie ihre Fahrkünste vollends. Die Blechschadenbilanz blieb bei null. **FOTOS WB**



Zwischenprüfung. Von null auf gewiss mehr als nur Schritttempo auf einer kurzen Strecke, die es innerhalb von sechs Sekunden zu meistern gilt. Sonst gibt es keine Punkte. **slu**



Organisator. Mark Siegenthaler aus Heimberg.

Mark Siegenthaler, worin unterscheidet sich diese Damen-Rallye zu einer Männer-Rallye?

«Die Jungfrau-Rallye hat einen eigenen Charakter. Meistens sind solche Rallyes eine reine Männerparty. Hier haben wir ein ganz anderes Publikum. Es fahren auch reine Frauenteam mit. Dadurch ist die Stimmung ganz anders. Es ist lustiger, aber auch entspannter.»

Sind die Männer wirklich entspannter, wenn Frauen ihre «Lieblinge» fahren?

«Es besteht schon auch ein gewisses Konfliktpotenzial, wenn Frauen den ganzen Tag die Autos der Männer fahren. Hier werden mal die Rollen getauscht. So sehen die Männer mal, wie es ist, Beifahrer zu sein. Das ist gut so. Teilweise sind die Männer aber schon unentspannt. Das legt sich aber mit der Zeit.»

Die Scheidungsrate in den Teams steigt also nicht nach der Rallye?

«Natürlich nicht. Es fährt aber ein Paar mit, das geschieden ist. Der Grund war jedoch nicht die Rallye.»

80 Oldtimer auf einem Fleck. Kann man einen Gesamtwert angeben?

«Nein, es fahren alle Preisklassen mit. Oldtimer im Wert von 3000 Franken, aber auch solche, die mehr als 100 000 Franken kosten. Das älteste Auto hier hat übrigens Baujahr 1929.» **slu**

Gesellschaft | Elfte Auflage des Furkastrassenfestes lockte zu einem gemütlichen Feierabendbier

«En tolli Schtraass, es tolls Fäscht»

BRIG-GLIS | Nach dem Regen die Traufe, nach der Arbeit das Feierabendbier – das Furkastrassenfest nahm bis in die frühen Morgenstunden volle Fahrt auf.

Und erneut spielte den Organisatoren des Furkastrassenfestes das Wetter mit. In den Jahren zuvor zogen Regen und Kälte einen Strich durch die Rechnung. Zum zweiten Mal in Folge nun konnten die Brigerinnen und Briger bei (fast) Trockenheit und angenehmen Temperaturen ans Quartierfest. Die Vorverlegung des Datums hat sich zum zweiten Mal in Folge be-

währt. Alle Geschäfte und Betriebe der Furkastrasse beteiligten sich am Fest. Mit Hüpfburg für die Kleinen und Unterhaltung für die Grossen war für jeden etwas dabei. Natürlich gab es für Leib und Seele Essen und Getränke. Für musikalische Unterhaltung sorgten Walter Keller und das Duo Palomas in den Restaurants Channa und Post. Eröffnet wurde das Fest mit einer Rede von Stadtpräsident Louis Ursprung und einem Apéro für die Sponsoren.

Aus dem Schatten der Bahnhofstrasse treten

Die Furkastrasse, einst Bahnhofstrasse, stand lange im

Schatten der neuen Bahnhofstrasse. Dies wollten die ursprünglichen Organisatoren Markus Imesch und Louis Imhof mit dem Furkastrassenfest ändern. Heute, elf Jahre später, führt die Strasse durch ein belebtes Quartier.

Das Engagement der Geschäfte und Bewohner der Strasse zeigt, wie breit die Idee einer belebten Furkastrasse getragen wird, wenn alle an einem Strick ziehen. Mit wenig Aufwand wurde ein gelungenes Fest auf die Beine gestellt. Die Strasse wird dank dem Fest ganz klar aufgewertet. Das breite Angebot lockte und überzeugte durchaus. **| wb**



Strassenfest. Flanieren, spielen, Speis und Trank geniessen – das Furkastrassenfest bot volles Programm für Jung und Junggebliebene. **FOTO WB**